

Merseburger Correspondent.

Erhebt täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,60 Mk. einchl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delitzsche 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspalte oder deren Raum 30 Pf., im Restamteil 75 Pf., Chiffroozeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verstecklicht. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 77

Mittwoch den 3. April 1918

44. Jahrg

Feindliche Gegenangriffe blutig abgewiesen.

Der Weltkrieg.

Der Austausch der deutschen und russischen Ratifikationsurkunden

Am 2. März in Breslau unterzeichneten Friedensvertrag und dem Aufschubvertrag wurde Freitagabend 8 Uhr im Auswärtigen Amt in Berlin zwischen dem stellvertretenden Staatssekretär Freiherrn von dem Borsig-Hardenhausen und dem russischen Vizekonsul P. Petroff vollzogen. Petroff, den der Moskauer Kongreß als Berichterstatter über die auswärtigen Angelegenheiten mit der Übermittlung der Ratifikationsurkunde betraute, reiste Sonntagabend Nacht nach Moskau zurück.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden zwischen Deutschland und den mit Deutschland verbündeten Mächten wird nachfolgen, sobald die beiderseitigen Urkunden im Auswärtigen Amt vorliegen.

Zum Friedensschluß mit Rumänien.

Deutschland hat sich in dem Friedensbedingnisse mit Rumänien eine Sonderstellung in der Weltkriegs geschicht. Es handelt sich um einen neuen Friedensvertrag, der die Bedeutung des rumänischen Petroleum durch Deutschland, um eine Monopolstellung, die den Mitteln anderer anspricht. Zur Würdigung für dieses Privileg hat sich Deutschland ein Besatzungsrecht gesichert. Auf diese Weise soll ein Teil der Deutschland von Rumänien verursachten Kriegskosten wieder herausgewirkt werden. Außerdem werden Rumänien die Requisitionen der deutschen und österreichischen Heere nicht zurückbezahlt werden, die rund eine Milliarde betragen. Der finanzielle Zustand Deutschlands und Österreichs bleibt Rumänien gesichert, aber die Gebietsabtretungen an Bulgarien und Österreich ist ebenfalls vollkommene Aberkennung erzielt worden.

Am 2. März in Breslau unterzeichneten das Armeeoberkommando Paderborn droht, daß zwischen den Mittelmächten und der rumänischen Regierung am 23. März 1918 ein Vertrag über den Austausch der Kriegsgefangenen abgeschlossen worden ist. Die deutschen Gefangenen sollen am 29. und 30. März von der rumänischen Regierung übergeben werden. Sie werden dann zunächst für 28 Tage in einem Quarantänelager in Bukarest untergebracht werden.

Das Entscheidungskringen im Westen.

Joh. Entente-Generalissimo

Die „Morning Post“ meldet: In voller Übereinstimmung mit Feldmarschall Haig haben die französischen und die englische Regierung beschlossen, Joh. Generalissimo der französisch-englischen Armee an der Westfront für die Dauer der gegenwärtigen Operationen zu ernennen.

Neue beträchtliche Erfolge gegen Engländer und Franzosen. — Bisher 75 000 Gefangene.

Die deutschen Heeresberichte vom 1. und 2. Osterfeiertag lauten:

Auf den Höhen westlich von der oberen Ancre wiesen wir englische Gegenangriffe ab. Zwischen Somme und Dife haben wir neue Erfolge errungen. Zu beiden Seiten des Lucebaches durchstießen wir die vordersten, durch französische Regimente verstärkten englischen Linien, erlittenen die im Tale gelegenen Dörfchen Courcy, Sancer und Demain und warfen den Feind trotz heftiger Gegenangriffe auf Moreuil und die nördlich gelegenen Waldhöhen zurück.

Zwischen Montdidier und Royon griffen wir die neu herangeführten im Aufmarsch befindlichen französischen Armeekorps an. Nördlich von Montdidier warfen wir den Feind über die Ancre und Dorniederung zurück und erlittenen die auf dem Westufer gelegenen Höhen.

Mehrfach wiederholte Gegenangriffe der Franzosen westlich von Montdidier auf Fontaine heraus und gegen das eroberte Mesnil schieden blutig. Fontaine wurde am Abend erlitten, Mesnil nach zähem Kampfe behauptet. Die von Montdidier bis Royon angreifenden Truppen warfen den Feind aus seinen sich aufgeworfenen Graben über Moreuil, Courcy und Sancer zurück. Die von Montdidier bis Royon her zusammen, Das die Dife beherrschende Fort Renaud südwestlich von Royon wurde im Sturm genommen.

Von allen Seiten der Front wurden schwerste blutige Verluste der Feinde gemeldet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Oberster Generalquartiermeister Ludendorff. (B. L. D.)

Berlin, 31. März 1918. (Wendbericht)

Vertikale erfolgreiche Kämpfe zwischen Lucebach und der Ancre. Gegenangriffe der Franzosen westlich und südöstlich von Montdidier sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Großes Hauptquartier, 1. April 1918. Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld nördlich der Somme lebten Artillerie- und Minenwerfer-Kämpfe am Abend auf.

Zwischen dem Lucebach und der Ancre setzten wir unseren Angriff fort und nahmen die Höhen nördlich von Moreuil, Engländer und Franzosen, die mehrfach angegriffen, erlitten schwere Verluste. Vertikale Vorstöße auf dem westlichen Ancre-Ufer brachten uns in den Besitz des Waldes von Arrachis. Auch gestern verlugten französische Divisionen in mehrfachem Ansturm die westlich von Montdidier sowie zwischen Douzay verlorenen Dörfchen und Höhen zurückzugewinnen. Ihre Angriffe brachen blutig zusammen.

Mit den Kämpfen der letzten Tage hat sich die Zahl der seit Beginn der Schlacht eingebrachten Gefangenen auf über 75 000

erhöht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Oberster Generalquartiermeister Ludendorff. (B. L. D.)

Der unaufhaltsame Vormarsch.

Die südliche Angriffsarmee legt ständig ihren Vormarsch fort. Auch die beiden letzten Regentage haben

ihre Operationen nicht beeinträchtigt. Die wiederholten erbitterten Gegenstöße des Feindes sind blutig gescheitert. Der Ancre-Abchnitt vor dem rechten Flügel ist fest in deutscher Hand. Die Brückenköpfe auf dem westlichen Nachufer sind erweitert. Ein deutsches Korps stand vorübergehend der übermächtig von fünf bis sechs französischen Divisionen gegenüber, die mit Tanks und starker Artillerie wiederholt vergeblich angriffen. Die Feindverluste sind nach wie vor ungeheuer.

Bei dem Kampfe um das Dorf Conchy stürzte plötzlich der deutsche Angriff. Kurz entschlossen setzte sich ein Generalkorps der dort stehenden Division an die Spitze einer Aahl Freiwilliger und stürmte das Dorf. Ein anderer Ort wurde gerade von den Deutschen erobert, als man auf der Ancre umbrachte einen französischen Artilleriebesatzungsposten eroberte, der das Feuer seiner Batterie vorzüglich leistete. Er wird gefangen genommen. Ein deutscher Soldat, der französischen Sprache mächtig, tritt an seine Stelle und führt in geschickter Weise das feindliche Artilleriefeuer irre.

Um Amiens und Compiègne.

Clemenceau erklärte nach Sporer Meldungen am letzten Donnerstag im Heeresauschuß des Senats, Compiègne werde nicht fallen. Wir wissen, sage er, daß der Fall von Compiègne den Deutschen den Weg nach Paris freimacht. Deshalb wird Compiègne bis zum letzten französischen Soldaten verteidigt werden.

Die englischen und französischen Heere haben sich nunmehr nach von Amiens zu neuen Vortritten geteilt. Es ist ihnen dies um so leichter geworden, als der in Betracht kommende Raum im Verhältnis zu den zur Verfügung stehenden Massen ziemlich klein ist, so daß die Reihen reich entziffen können.

Amiens wird von Flugzeugen besorzen; die Bomben fallen auf alle Teile der Stadt; die Bewohner verlassen in Scharen die besetzten Städte.

Von der französischen Grenze wird gemeldet: Seit letztem Donnerstag stehen die von Montdidier nach Süden in der Richtung Compiègne und nach Norden gegen Amiens verlaufende Heeresstraßen unter schwerem feindlichen Artilleriefeuer.

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ an der Westfront dröhrt: Infolge des Einziehens weiterer französischer und englischer Hilfstruppen müßte die Schlacht jetzt auf einer Front von 110 Kilometer Brennweite sein. Amiens, die Straße längs der Somme und Montdidier.

Zur Eroberung von Albert.

Aus Berlin wird gemeldet: Ein in der eroberten Stadt aufgefundenen englischer Befehl lautet: „Albert ist um jeden Preis zu halten.“ Die Bedeutung dieser Stadt als wichtiger Straßen- und Eisenbahnhauptpunkt, als reichgefüllter englischer Ersatzpark rechtserfährlichen Wehrvolk, Artillerieinfanterie mit dem Regimentskommandeur an der Spitze drang in solchen Drängen bis an das schwebende Säulenmeer der Stadt heran. Die schwerste Arbeit stand aber noch bevor. Die ganze Stadt war voll Maschinengewehrfeuer. In heftigen Straßenkämpfen wurden die englischen Stützpunkte von der Flanke und im Rücken angegriffen, die Besatzung gefangen genommen. Um den Westrand der Stadt, wo die Engländer mit starken frischen Kräften neue Stellungen bezogen haben, entspannt sich ein milder Kampf. Der dortige Bahnhof und die Fabrik an der Gasse nach Willencourt sind mit Maschinen gewehrt geblieben. Der Kampf kommt zum Stehen. Es wird Nacht. Abend weiß der Wolken am Himmel. Hält der Engländer den Westrand, so muß bewußt die Stadt aufgegeben werden. Da geben die erschöpften Leute nochmals zum Angriff vor. Die

Die

mündlichere Kapitalsanlage

ist die Kriegsanleihe. Das ganze deutsche Volk mit seiner Arbeitskraft und Wirtschaftskraft bürgt für ihre Sicherheit.

Gefährde werden bis auf fünfzig bis sechzig Meter herangedrückt. Aus nächster Nähe schlugen die Granaten in die englischen Wollschneidemaschinen. Panikartig flüchtete der Feind. In die den Gang hinaufführenden dichten britischen Massen schlug bei hellem Mondenschein ausgelegtes deutsches Vernichtungsgeschütz. Die selber jenseits der Bahn sind wie bestat mit Toten und Verwundeten. Am nächsten Morgen sehen die Engländer mit Taum zum Gegenangriff ein. Unblos verlor sich ihre Sturmkolonnen. Keines Weibens die den Engländern genommenen Stellungen in deutscher Hand.

Auflösung und Verluste des englischen Heeres.
Engländer und Franzosen haben am 30. März bei ihren vergeblichen und demgegenüberliegenden sowie im Verlauf erfolgreicher Fortschritte der deutschen Angriffe erneut schwere blutige Verluste erlitten. Die Höhe ihrer Einheiten an Toten, Verwundeten und Vermissten geht schon daraus hervor, daß bereits ganze Truppenteile aufgeführt und zur Auffüllung anderer Einheiten verwendet werden mußten. So wurde A. B. das 12. und 14. York- und Lancaster-Regiment zur Auffüllung der bestimmten Bataillone der 93. Brigade verwendet. Auch das 13. York- und Lancaster- und 11. East-Lancaster-Regiment mußten denselben Zweck dienen. Die frisch eingeleiteten britischen und französischen Divisionen wurden im fremden Regen erneut geboren. Selbst die einpfeifenden Auf- und Wochläufe der Vore und des Don und ihre verbliebenen Her konnten die deutsche Angriffs-infanterie nicht weichen. Der zwischen Montdidier und Nogon vorrückende deutsche Angriff trat auf einstig heranführende, zum Teil von Paris her in Lüttich herinzu- wa gen gekommenen Divisionen. Sie wurden erneut nach Süden und Südwesten zurückgeworfen und mußten ihre eben neu eingenommenen Stellungen aufgeben.

Feindliche Beschießung von Laon.
Seit letzter Zeit liegt Laon unter feindlichem Feuer schwerer Artillerie. Die Stadt ist ernstlich bedroht. Es schlugen bereits schwere Granaten in die Nähe der Kathedrale ein, die wohl bald das Schicksal der von den Engländern in Trümmer geschossenen Kathedrale von St. Quentin teilen wird.

Unere Werte an Gefangenen und Material.
Aus Berlin wird gemeldet: In Gegen Paris f. e. A. B. caucort brachte am 29. März ein deutscher Truppenteil 500 Gefangene, darunter einen Brigadeführer und einen Regimentskommandeur, ein. Die Werte ergab sich um 100 Lokomotiven, 500 Eisenbahnwagen und ein weiteres gefülltes Munitionsspedez.

Die Schwere ihrer Verluste zwang die Engländer, an einigen Frontstellen Ersatzspedez und Arbeiterformationen in den Kampf zu werfen. Daz trifft die Engländer neben dem Verlust an schätzbaren Kriegsgeräten vor allem die Einbuße schwerer Artillerie. Drei der schwersten Kaliber (33 Zim) neuerer Konstruktion, sowie eine vollständige Schützentruppe fielen im Gefangenengebiet den Deutschen unversehrt in die Hände. Die Engländer hatten die wertvollsten Geschosse nicht mehr prägen können. In der Nähe von Compiègne nahmen die Deutschen ein Depot mit 24 Zim. Geschossen mit noch vorhandenen Aufsätzen und Verschlüssen. Weiter zahlreiche schwere Geschosse wurden bei Munitionserwerb. Nördlich von Aubigny fanden die Deutschen die mächtige Munitionsspedez, deren Krattmaschinen und mit roten Zeichen bemalte Lokomotiven auf allen Straßen deutsche Munition aufzofahren. Auch die vielfach erbeuteten Feldbahnlokomotiven und Wren lauten im Dienst des deutschen Munitionsspedez. Nur ein völlig geschlagener Güterzug überlief so wertvolles Material dem Feinde.

Die schweren Offiziersverluste der Engländer.
Aus Berlin wird gemeldet: Besonders empfindlich trifft das englische Heer, von dem bereits zwei Drittel in die Hände der Feinde überlagte verwendet sind, der hohe Verlust an toten, verwundeten und vermissten Offizieren; auch die Zahl der in Gefangenenshaft geratenen Offiziere ist sehr beträchtlich. Die Zahl der bisher erbeuteten Geschosse — bisher wurden 100 gemeldet — kann noch nicht als abgeschlossen gelten, da viele deutsche Divisionen die erbeuteten britischen Geschosse und Geschosse sofort im Kampf gegen die Vorposten verwendeten.

Zur Beschießung von Paris
berichten die Blätter: Am vergangenen Montag fielen 27 Geschosse auf die Stadt. Sie folgten einander in viel kürzeren Abständen als Sonnabend und Sonntag. Man glaubt insofern, daß mehrere Geschosse die Hauptstadt beschießen.

„Daily Mail“ meldet aus Paris: Freitag 7 Uhr morgens wurde Paris erneut beschossen.
Mittig wird aus Paris unterm 31. März gemeldet: Das deutsche weittragende Geschütz hat die Beschießung der Pariser Gegend am 30. März fortgesetzt. Mehr Personen, darunter vier Franzosen, wurden getötet und 37, darunter neun Frauen und sieben Kinder, verwundet.

Dann meldet unterm 1. April: Der Feind letzte am 31. März die Beschießung der Umgebung von Paris fort. Ein Exzer ein Verwundeter.

Soldaten einer französischen Division, die von Paris eiligt mit Krattwagen in die Gegend von Nogon transportiert wurden, schickten nach ihrer Gefangenahme die miterlebte Beschickung der französischen Stellung als außerordentlich wirksam. Verschiedentlich seien die Wahnhöfe von deutschen Granaten getroffen, worunter der Verlust schwer leide. Die wohlhabendere Bevölkerung verläßt die Stellung schnellstens zu verlassen.

Wie Habas meldet, ging ein Geschoss des neuen deutschen weittragenden Geschüses auf eine Pariser Straße nieder, während der Gottesdienstag abgehalten wurde. Es wurden 75 Menschen Frauen und Kinder verwundet, darunter eine Anzahl Frauen und Kinder. Schon am letzten Sonntag wurde die Kirche während der Messe von einem deutschen Geschoss getroffen. Damals wurden mehrere Personen verwundet. — So behauptet dieser Vorfall wäre, falls er sich bewahrheiten sollte, so ist doch gerade eine in einer angegriffenen

Stellung gelegene Kirche nochedrungen Zufallsstreichern ausbleibt. Auf eine große, wie die hier vorliegende Entfaltung sind solche Zufallsstreichern unvermeidlich. Zudem haben die Franzosen und Engländer in diesem Fall kein Recht, sich zu erwehren. Haben sie doch nicht nur die Kathedrale von St. Quentin und Laon zielbewußt zerstört, sondern sogar mit Vorbedacht die Martinskirche in Freiburg und die D. e. m. b. e. r. i. c. h. während des Gottesdienstes am 22. September 1917 zwei Schiffschiffen schweren Kalibers beschossen. Hier telen ihnen ein Priester, sieben andere Menschenleben und viele Verwundete zum Opfer. In allen vier Fällen tete der Feind es auf die Gotteshäuser abzugehen; sie lagen weithin erkennbar vor seinen Fliegern und Nichtkonanieren. Die Verantwortung für Leben und Glieder der Einwohner der im deutschen Schutzbereich gelegenen Stellung Paris trifft die französische Regierung.

Die Hauptstadt hat einen anglofranzösischen unheimlichen Katzeffekt erlebt. Von weitem aus der Richtung von Montdidier her vernahm man den dumpfen Donner der Geschosse. Trotz des schlechten Wetters waren die Kirchen sehr gut besichtigt. Die Pfaffen errieten, daß Paris erneut aus dem weittragenden deutschen Geschossen beschossen würde. Die Straßen leierten sich erstaunlich schnell. Unterarmabgaben und Straßentabnen stellten ihre Betriebe ein. Obwohl die ganze Bevölkerung sich in den Kellern aufhielt, fielen doch Nachrichten durch. Der Mann wachte, wo die Geschosse zuletzt eingeschlagen hatten und erfuhr sogar die Zahl der Toten und Verwundeten. Große Bestürzung ergab die Nachricht, daß gegen 11 Uhr in einer Straße des 5. und 6. Viertels durch ein Geschoss 75 Personen getötet und 79 verwundet worden seien. Später erfuhr man, daß noch mehrere große Gebäude an der Eiffelturm soll nicht erhalten worden sein. Ein Teil der Ministerien soll mit voranschicklich nach Versailles verlegt. Viele Pariser verlassen ununterbrochen die Stadt.

Westfranzösische Blätter berichten aus Paris, daß am Dienstag das 1. und 2. Infanterie-Regiment in 15 Eisenbahnwagen nach Versailles verlegt wurde. Pariser Telegramme in Montdidier zufolge hat die deutsche Fernbeschießung auf Paris die St. Denis und Versailles getroffen. In der Pariser Hannmelle zeigten sich bis Donnerstag früh mehr als 100 Eisenbahnstellen der Geschosse.

Keins
steht unter schwerem deutschen Artilleriefeuer. Der feindliche Druck an der ganzen Front hält noch an. So berichtet Habas.

Ans den englisch-französischen Kampferichten.
Die neuesten englischen Berichte vom 30. und 31. März belegen u. a.: Nördlich von der Somme brannte die Luft nach dem gestrigen Abflauen heute morgen von neuem. Der Feind wiederholt seine im teuren zu stehen kommenden schloßen sich im Gebiet von Voiry und Bonelles die auch ununterbrochen nördlich von der Somme. Seine Beschießung die ergründeten Anstalten von der Somme und zwischen dieser und der Vore wurden die Kämpfe an dauernd fortgesetzt. Angriffe und Gegenangriffe erfolgten in häufigen Zwischenräumen. Der Feind erganz sich heute morgen den Einzug in das Dorf Demuin im Aufgehoben. — Nördlich des Sommes erneuerte der Feind heute seine Angriffe nicht. Es fand jedoch eine schwere Beschickung an verschiedenen Stellen dieser Front durch den Feind statt. Südlich der Somme entzündete sich ein feindlicher Angriff um Mittag in beträchtlicher Stärke bei der Hauptverbindungsstraße zwischen Veruone und Amiens. Der Kampf dauert in und zwischen den Abteilungen der Vore und Vore an, wo um den Rest von fastlich mächtigen Gebieten und Dörfern zurzeit gekämpft wird.

In den französischen Berichten heißt es: Die Schlacht ist in der Nacht mit neuer Heftigkeit wieder ausgebrochen. Die Fronten der deutschen 40 Kilometer von Moreuil bis jetzt in Passant im Gang. Die französischen Truppen, die von fortgesetzt einlaufenden französischen Reserven unterstützt werden, den mächtigen deutschen Angriffen erbitterten Widerstand entgegen. Die auf der Front Moreuil-Lessigny erzwangene Schlacht hat den ganzen Tag mit wachsender Heftigkeit angehalten und hat sich noch auf eine Breite von 60 Kilometer ausgedehnt. Die deutschen Streitkräfte haben ihre Stürme gegen unsere Linien verneinigt. Unsere heldenhaften Truppen, die sich schlingend in die Schlacht stürzten, haben durch ununterbrochenen Gegenangriffe überall den wütenden Stoß des Feindes angehalten. In der Gegend Noivillers-Belefont-Neuf-Arve haben nachts ebiliterierte Kämpfe angehalten. Diese Driftkämpfe wechselten mehrmals den Besitzer.

Der Luftkrieg.

Feindliche Angriffe auf Metz und Lubwischhafen.
Im französischen Heeresbericht heißt es: Unsere Beschießungslinien wissen die großen militärisch wichtigen Punkte Metz, des Sablon und Dieren mehrere Brände, die von sehr heftigen Explosionen begleitet waren. In der Nacht vom 23. zum 24. März warf ein unserer Geschütz 3/4 Tonnen Sprengstoffe auf die Wädhliche Anlinfabrik in Lubwischhafen. Am 28. März 12.45 Uhr nachmittags haben feindliche Flieger die Stadt Luxemburg angegriffen. Mehrere starken Häuserbrand sind bisher 10 Tote getötet. Unter ihnen befindet sich ein deutscher Soldat.

Aus dem Osten.

Finnische Erfolge.

Nach einem Stockholmer Telegramm vom 25. März wurde am 25. März von den Regierungstruppen eine besondere Handlung ausgeführt, welche die Regierung eine besondere Handlung ausgeführt, in deren Vorhitz der Legationsrat der Handelsangelegenheiten, Halle, führt.

Neuter meldet aus Petersburg: Wie die Abendblätter melden, erlitt die finnische rote Garde eine schwere Niederlage in der Nähe von Kammerfors. Es verlor 10 000 Gefangene, 21 Kanonen und 113 Wollschneidemaschinen.

Die Vorgänge in Rußland.

General Alexejew gefangen.

Neuter meldet aus Petersburg: Die Abendblätter berichten, daß die dem Sonjei treu gebliebenen Truppen in Dungebiet den General Alexejew gefangen u. a. h. m. a. n.

Japan und Rußland.

„Daily News“ erfahren aus Tokio vom 26. März: Der Premierminister hat erklärt, daß Japan vom Volkswelt freundschaftlich gewonnen ist und es für unbedeutend erachtet, unter den augenblicklichen Verhältnissen eine definitive Aktion zu beschließen. Die Regierung beabsichtigt, eine große militärische Operationen in Sibirien einzuleiten mit dem Zweck, deutsche Truppen von der Westfront abzugeben.

Der türkische Krieg.

Schwere erfolgreiche Kämpfe in Palästina.

Der türkische Heeresbericht meldet: Palästinafront: Am 29. und 30. März waren an der ganzen Front alle Wädhler rege. Lebhaftes Artilleriefeuer und eifrige Fliegerarbeit begleiteten die vielen Punkten entbrannten heftigen und größeren Infanteriekämpfe, deren Ausgang überall ein für uns glücklicher war. Am 29. März wurden nördlich von Beßlibet Jaba zwei feindliche Kompanien abgewiesen und die ausgehobenen feindlichen Stellungen bei El Naif von uns besetzt. Von uns vorrückende Bataillone lebten mit den nach dort übergegangenen feindlichen Kräften fortgesetzt, überall, wo der Gegner unsere Stellungen angriff, wurde er blutig abgewiesen. Nach Aussage einiger der bisher gemachten 50 Gefangenen verlor der Feind bis zu 50 Breges. Vor einer unserer Kompanien kamen allein 200 Tote.

Am 30. März vertrieben ihn der Feind von den Höhen von Ill Dinet und wies seine umfassenden Angriffe durch Gegenangriffe ab. Hier wurden 20 Gefangene gemacht und dem Angreifer schwere Verluste zugefügt. Starke feindliche Angriffe aus der Richtung Naas Tur und Met Binan scheiterten ebenfalls. Der Feind wurde bisher hinter Gheichin W. I. n. a. g. e. w. o. r. e. n. Am 30. März wies wir auf dem Westufer ein feindliches Bataillon durch Feuer ab. Auch wurde hier eine feindliche Kavallerieabteilung eilig zur Umkehr gezwungen. Eilich des Jordan wurden starke feindliche Artilleriekräfte über den Wadi el Hind abgeworfen, wobei feindliche Gefangene gemacht. Unsere Artillerie hält die Nachschubstrassen des Gegners auf diesem Ufer unter wirksamem Feuer. Die feindlichen Angriffe gegen unsere Stellungen wurden wiederholt. Der Gegner hatte auch hier schwere Verluste erlitten. Mesopotamien: Am 29. März erlitten feindliche Aufmärsche mit Autos. Abwardierende stärkere feindliche Kräfte tromab wurden jenseitlich. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Vom Seekriege.

Ein englischer Geleitungstorpediert.

„Nonposten“ meldet aus Bergen, daß ein aus 19 Schiffen bestehender englischer Geleitungsschwarm von der nordwestlichen Küste entfernt von deutschen Torpedobooten angegriffen worden ist. Der nordwestliche Dampfer „Rafob“ wurde getroffen und versenkt. Vier Mann der Wollschneidemaschinen wurden getötet. Auch ein englischer Hilfskreuzer wurde zum Sinken gebracht, wobei viele Menschen umkamen. Das Schicksal der übrigen Schiffe ist noch unbekannt.

Politische Übersicht.

Niederlande. „Der Volk“ erklärt, daß die holländische Regierung der englischen Forderung darin nicht nachgeben werde, daß holländische Schiffe aus holländischen Häfen zur Herbeiführung der angeforderten hunderttausend Tonnen Getreide verhandelt werden sollen. Die Antwort wurde wahrheitsgemäß nicht enthalten, was den Abzug der Schiffe funktionieren könnte.

Frankreich. Das Ministerium Clemenceau hat auf die Angriffe der Opposition den Abbruch des jetzigen Krieges in die erste Aprilwoche verlegt. Von dem Ausfall der Kämpfe in der ersten Aprilwoche wird möglicherweise auch das Schicksal der jetzigen Regierung abhängen.

England. Neuter meldet: Lloyd George richtete an den Premierminister Kanadas, Australiens, Südafrikas, Neuseelands und Neuseelands Telegramm, in denen er auf die Notwendigkeit der Truppenverfärbung und auf die Schritte, die die britische Regierung in dieser Beziehung zu tun gedenkt, hinweist und die Regierung der Dominions ersucht, ihre Kontingente ebenfalls so rasch wie möglich zu verstärken, da alles bis auf den letzten Mann in den Kampf geworfen werden müsse.

Deutschland.

— Arbeitsbataillone aus ehemaligen Aufständischen. Wie die „Offize-Beitung“ meldet, sieht eine Bundesratsverordnung über die Organisation ehemaliger Aufständischer in der Weibung im Interesse der Kriegsführung bevor. — Ein solches Verhängnis würde dem dringenden, immer wieder lauter werdenden Ruf nach einflussreicher Verwendung der abstrichenen Elemente entsprechen, die nach den zurzeit noch bestehenden gesetzlichen Bestimmungen für den Nochedienst nicht in Betracht kommen, weil sie früher einmal mit Aufständischen bestraft worden sind.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merleburg. Druck und Verlag von Th. Köhner in Merleburg.

Anzeigen.

Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Tagen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getauft: Karl Helmuth S. d. Elektro-Monteurs Philipp Schmitt.

Stadt. Getauft: Fris Helmut Werner, S. d. Kaufmanns Boigt; Minna Anna, T. d. Arb. Bod; Elisabeth Friede, T. d. Buchhalters Barber; Ernst Gerhard, S. d. Tischlermeisters Scheide; Getauft: Der Gärtner G. H. Meier mit Frau M. C. geb. Schöber; der Schlosser W. D. Rohle m. Frau C. M. geb. Hammer. — Beerdigt: Die Frau Ehefrau Böttger; der Fabrikarbeiter Hoffmann; ein unehel. Sohn.

Neumarkt. Getauft: Karl Kurt Erich, S. d. Klempnermeisters S. Böttger.

Mittwoch abend 8 Uhr: **Verlammlung der konfirmierten Söhne** im Jugendheim Werderstraße.

Donnerstag nachmittag 4 Uhr: **Monatsverlammlung der Frauenhilfe** im Jugendheim Werderstraße.

Donnerstag abend 8 Uhr: **Engl. Mädchenverein St. Maximi: Festtagsabend der Konfirmandinnen** im Jugendheim Werderstraße. **Altenburg. Getauft:** Hermann Werner, S. d. Zimmermanns Claus; Minna Klara Irngard, T. d. Tischlers Sülch; Helga, Tochter des Kaufmanns Steinigt; Albert Gerhard, unehel. Sohn. — Beerdigt: Der Hausmann W. Bod mit Frau S. geb. Graf. — Beerdigt: Der Schmid Anton Dendrich.

Engl. Mädchenbund St. Maximi: Mittwoch abend 8 Uhr: **Festtagsabend der Konfirmandinnen** im Jugendheim Werderstraße. **Frau Pastor Niem.**

**Marta Laue
Eugen Heider**
Kaufmann

Verlobte.

Merseburg Berlin
Ostern 1918.

Grüdwurk auf Marke 37
am **Mittwoch** den 3. April 1918, nachmittags von 4—7 Uhr, **Burgstr. Nr. 16; Nr. 5001—6000; Nr. der Gasse 2; Nr. 6001—7000.** **Verkaufspreis:** 1/2 Bld. Grüdwurk 50 Bld.

Merseburg, den 2. April 1918
Das städtische Lebensmittellamt.
L. A. 479 18.

Große Freiwillige Möbel-Auktion.

Freitag den 5. April d. Js., von **vormittags 1/2 11 Uhr an**, werde ich im **Grundstück Promenade 1a** zu **Neuschberg** bei **Dürrenberg** wegen Aufgabe einer Pensionvilla, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Zum Verkauf kommen:

7 Sofas, 9 Kleiderschränke, 8 Komoden, 1 Schreibeisch, 10 Tische, 10 Waschtische teils mit Marmorplatten, 32 Stühle, 25 Bettstellen mit Matrasen, 6 Nachttische, 10 Spiegel, Kante, Regale, Gardinenhalter usw. sowie noch viel andres Haus- und Wirtschaftsgesät.

Besichtigung ist von **vormittags 10 Uhr** an gestattet, die gesamten Gegenstände sind gebraucht, aber noch sehr gut erhalten. Kaufliebhaber sind hierzu freundlichst eingeladen.

Im Auftrage des Besitzers:
Albert Franke,
beidseitiger Auktionator.

Brennholz
(gespalten)

verkauft fortwähle
Michel-Brihett-Verkaufsstelle,
Tel. 89. Neumarkt 67.



Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 1. Osterfeiertag unser lieber, herzensguter Vater, Gross- und Schwiegervater, der **Schneidermeister**

Franz Hildebrandt

im 70. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Ernst Hildebrandt.

Merseburg, den 31. März 1918

Die Beerdigung findet **Mittwoch** den 3. April, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt

Heute nachmittag 3 Uhr verschied nach kurzer Krankheit im Diakonissenhause Halle S. unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentier

Karl Lützkendorf

im Alter von 69 Jahren.

Braunsdorf, den 30. März 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Hauptlehrer Wegelt

Die Beerdigung findet **Mittwoch** nachmittags 8 Uhr in Braunsdorf statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute nach kurzer Krankheit mein lieber, herzensguter Mann, treusorgender Vater und Schwiegervater, der **Oberlehrer und Kantor**

Karl Müller.

In tiefem Schmerze

Antonie Müller geb. Oehler.

Käthe Nitzsche geb. Müller.

Theodor Nitzsche, Seminar-Oberlehrer, cand. ref. min., z. Zt. im Felde.

Kötzschbar b. Zwenkau, Ostersonntag 1918.

Die Beerdigung findet **Mittwoch** nachm. 2 Uhr statt.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau sage ich allen denen von nah und fern, welche sie zu ihrer letzten Ruhe begleiteten und ihren Sarg mit Kränzen schmückten, meinen verbindlichen Dank. Dank auch Herrn Pastor Seiffge für seine trostreichen Worte am Grabe und der Schuljugend. Herzlichen Dank auch ihren treuen Arbeitskolleginnen für ihre aufopfernde Mähe. Dank auch Herrn Inspektor Sechtig für seine Mähe.

Netzschkau, den 3. April 1918.

Familie Saal nebst Kindern und Grossvater.

Wohrene
**Land- u. Rittergüter,
Fabriken u. Mühlen**

sind veräußlich durch
Carl Schmelssor,
Seipzig, Josephinenstr. 71.

**Restaurationsgrundstück
in Merseburg**

gute massive Gebäude, lidere Sympotheken, 15—20000 Mk. Anzahlung, preiswert zu verkaufen. **Gef. Off. unter A Z 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein **neuerbautes Wohnhaus** mit Stallung und Garten ist in der Nähe des Bahnhöfes Corbetta zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

1 Pferd

zu verkaufen.
Karl Böbe, Fleischermeister, Seitenbeutel 4.

1 Zentner Esparglette

ist zu verkaufen **Geusa Nr. 2.**

Gut erhalt. Rindwagen

zu verkaufen **Al. Stitzler, 13.**

460 Quadratmeter Land,

am Feldböschchen gelegen, zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Feldjalöbchen.

Ein **Sack** Ägel mit 6 **Wohlfühl** Ägeln zu verkaufen. Preis 45 Mk. Ebenfalls sind 40—50 Stück **Fort** Ägel billig abzugeben.

A. Kießer.

Großer gelber Hofhund

(Preis 65 Mk.) zu verkaufen **Grosch-Nagya 98.**

Schöne Wohnung, in bestem Hause, sofort zu beziehen. Preis 350 Mk. Näheres **Gotthardstrasse 31, 1. Tr.**

Möbl. Zimmer zu vermieten **Markt 26, 2. Tr.**

**Dora Schulze
Friedrich Reiter**

Verlobte.

Merseburg Ostern 1918

Große Freiwillige Möbel-Auktion.

Mittwoch den 3. April d. Js. von **vormittag 10 Uhr an**

werde ich im **Gasthof zur grünen Linde** hier folgende sehr gut erhaltene Möbel-, Haus- u. Küchengeräte öffentlich meistbietend versteigern und zwar:

1 **Sofa**, 2 **Kleiderschränke**, ein **Wäsche**schrank, 1 **Gewehr**schrank, 1 **Vertisow** (Stal. **Ruhbaum**), 2 **Komoden**, 1 **Bücher**schrank, 1 **Confilienisch** (m. 6 **Platten**, **Stühle**), 2 **große** Tische, 1 **Waschtisch**, 2 **ovale** Tische, 2 **kleine** Tische, 1 **Teetisch** mit **Teetocher**, 1 **Waschtisch** mit **Marmorplatte**, 2 **andere** Waschtische, 8 **Hohlstühle**, 4 **Wolfs**stühle, (Stal. **Ruhbaum**), 1 **Kür** Gardeobe, **Verandamöbel** (als **Tisch**, 6 **Stühle**, 1 **Bank** und 2 **H. Tische**), 3 **Bettstellen** m. **Matrasen**, 3 **eif. Bettstellen** m. **Matrasen**, 2 **Garde**obenkünder, 1 **Kücheneinrichtung** bestehend aus **Schranz**, **Tisch**, **Stühle**, **Bank** usw. neu, **Spiegel**, 1 **Regulator**, 1 **Wanduhr**, ein **Raffeeservice** (neu), 1 **elektr. Raffeesocher**, 1 **kleiner** **Bücher**schrank, 2 **Gobelins**, 1 **Violine**, 1 **Spiritus**platte, 1 **Petroleum**ofen, 1 **Spiritus**lampe, **Petroleum**lampen, 1 **Waffe**, **Spiegel**, **Bilder**, **Eisen**schirme, **Ofen**vorleger und noch viel anderes **Haus- u. Wirtschaftsgesät.** Die Gegenstände sind gebraucht, aber noch in sehr gutem Zustand. Besichtigung von **vormittag 9 Uhr** an gestattet.

Im Auftrage:
Albert Franke, Auktionator.

Bei obiger Auktion wird noch eine **Milch**garntur, 1 **Sofa** mit 6 **Sesseln**, ganz neu, mit **versteigert.**

Berkaufe von Sonntag früh 7 Uhr ab

100 Stück Hauslämmer

Hermann Marx, Geusa.

Mittleres Arbeitspferd

verkauft **Blumenthalstr. 7.**
Kleine **Stube** mit **Boden**steinen und **Torfall** an **eine** **Frau** oder **Mädchen** zu **vermieten** **sofort** oder **später** **bestehbar.** **Borwerk 6.**

Ein **gutes**; **sauberes möbl. Zimmer**

an 2 **Herren** zu **vermieten**, **Nähe** **Bahn** und **Elektrische.**
Ammendorf, Langestr. 8.

Wohnung von 2 **Stuben**, **Kammer** und **Küche**, von **älteren** **Leuten** s. 1. **Juli** zu **mieten** **gerüst.** **Offerten** unter **A B 2** an die **Expedition** d. **Blattes.**

Wohnung von 3—4 **Zimmern** mit **Jubel**stuhl zum 1. **Juli** zu **mieten** **gerüst.** **Gef. Angebote** unter **F. H. 100** an die **Exped.** d. **Zeitung.**

Unterzeichnete **sucht** **passende** **Wohnung.**
Paul Bichhorn,
Lauchhedestr. 21.

Wohnung

von 6—7 **Zimmern**, **Küche**, **Bad** und **Jubel**stuhl, zu **mieten** **gerüst.** **Offerten** **sofort** **gerüst.** **Anw.** mit **Preis**angabe unter **H. W. 72** an die **Exped.** d. **Bl.**

Wohnung, 2 **Stuben**, **Kammer** und **Küche**, von **ruhigen** **Leuten** zum 1. **Juli** **gerüst.** **Gef. Offert.** u. **K. 70** l. d. **Exped.** **erb.**

Mittleres **Zimmer** s. 15. **A.** von **Lehrer**in **gerüst.** **Offerten** **erbitte** unter **A C** an die **Expedition** d. **Blattes.**

Junges Mädchen

sucht **Schlaf**stube. **Offerten** unter **F. A.** an die **Exped.** d. **Blattes.**

Kriegsbeschädigter

sucht **nettes**, **möbliertes** **Zimmer** zu **mieten.** **Angebote** unter **L** an die **Geschäfts**stelle d. **Bl.**

Wohnung im **Preis**e von 450—600 **Mk.** wird zum 1. **Juli** 1918 **gerüst.** Um **Angebote** **bittet** **Oberlehr.** **3. Dietrich,** **Blumenthalstr. 12 H.**

Ein schöner großer Leder mit 2 **Schaufeln** nebst **Laden**stube ist **sofort** oder **später** zu **vermieten.** **Am Neumarkt** 101.

Nähmaschinen werden **schnell** u. **gut** **repariert** bei **E. Albrecht,** **Ballen**straße 19.

Werbeabend für die VIII. Kriegs-anleihe.

Das Vaterland ruft wiederum zur Zeichnung einer weiteren, der achten Kriegs-anleihe auf. Es gilt, unseren Feinden aufs Neue zu beweisen, daß unser deutsches Vaterland nach wie vor wirtschaftlich ungeschwächt dasteht. Es gilt unserem tapferen Heere die Mittel zur Verpflegung zu stellen, die es zum Schutze unseres heimatlichen Bodens und zur Erlämpfung eines ehrenvollen Friedens unbedingt und dringend gebraucht!

Auch wir Daheimgebliebenen wollen mit allen Kräften dazu beitragen, daß der wirtschaftliche Sieg des Vaterlandes ein vollendeter wird. Wir wollen unseren Helden an der Front, die uns mit ihrem Blute vor Not und Gefahr beschützt haben, durch die Tat beweisen, daß das Vaterland allzeit treu hinter ihnen steht!

Aus diesem Gefühl heraus laden wir die Bürgerschaft zu einem Werbeabend mit Lichtbildern

am Mittwoch den 3. April 1918, abends 8 Uhr

in der großen Saale des „Liooli“ ein!

Begrüßungsansprache des unterzeichneten Obmanns Bürgermeisters Dr. Mosbach.

Im Anschluß hieran wird Herr Oberlehrer Dr. Zaupe einen Lichtbilder-Vortrag über:

Deutschlands Aufstieg und Zukunft

halten. Sodann wird der Leiter der städtischen Sparkasse, Herr Embrecht einige erläuternde Ausführungen über die Kriegs-anleihe machen und sich zur Beantwortung von Fragen bereit erklären.

Die einzelnen Abschnitte des Abends werden durch Gelangens-vorträge umrahmt.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Merseburg, den 28. März 1918.

M 527/18.

Der Werbe-Ausschuß,
Dr. Mosbach, Obmann.



Krieger- Beerdigung.

Mittwoch d. 3. April 1918

von der städtischen Fried-

hofstapelle aus.

Dazu treten die Kameraden nachmittags 2 Uhr

am Schmale Straße Nr. 8 an.

Um zahlreiche Beteiligung bitten

die beiden Vorsitzenden.

Städtische Sparkasse Merseburg. 8. Kriegs-anleihe.

Auch die Kleinigen Warbesträge in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und jedem die Zeichnung auf die 8. Kriegs-anleihe zu ermöglichen, werden bei der städtischen Sparkasse

Kriegs-spar-karten

in den nachstehenden Bestimmungen angegeben:

1. Einlagen auf Kriegs-spar-karte, die zur Verfertigung der finanziellen Kriegserstellung des Reiches und der Erhöhung der eigenen Zeichnung der Sparkasse auf Kriegs-anleihe dienen, werden zu 6% bis zum Ablauf von zwei Jahren nach Friedensschluß verzinst und sind bis zu diesem Zeitpunkt gesperrt.
2. Die Ausgabe der Kriegs-spar-karte erfolgt in der Zeit vom 18. März bis einschl. 18. April 1918.
3. Zeichnungen auf Kriegs-spar-karte können von einer Mark an bis zum Höchstbetrag von 7,50 Mark erfolgen.
4. Weitere Einlagen auf Kriegs-spar-karte können jederzeit erfolgen. Diese unterliegen der Sperrung nicht und werden wie gewöhnliche Spar-einlagen verzinst.
5. Im Übrigen finden die Bestimmungen der Sparkassen-satzung Anwendung.

Zeichnungen auf Kriegs-spar-karten werden außer an unserer Kasse von den verschiedenen Schulen und der Geschäftsstelle des Deutsches-Christlichen Frauenbundes hier, Marktstr. 4, Hinterhaus entgegengenommen.

Merseburg, den 18. März 1918.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse:
Thiele.

Ohne Bezugschein erhalten Sie Ihre

Strümpfe,

deren Fülllinge total zerissen sein können, nach meinem geloblich geschickten und seit ca. 6 Monaten bewährten Verfahren labellos wie neu hergestellt. Wenn die Beinfüllungen noch zu erhalten sind und die zerissenen Fülllinge davon nicht abgeschnitten sind, dann erhalten Sie aus:

5 Paar zerissenen Strümpfen 4 Paar ganze,

3 Paar zerissenen Socken 3 Paar ganze.

Preis pro Paar Mk. 1,20.

Verwand nach allen Orten Deutschlands.

Exakte Leipziger Strümpf-Fabrik L. Pöttsch, Leipzig, Sohe Str. 5

Eingang Bayerische Straße

Fr. Anna Weisanzfeld

Für Merseburg Annahmestelle: Kleine Ritterstraße 8.

ZEICHNUNGEN auf die 8. Kriegs-anleihe

nehmen bis 18. April 1918, 1 Uhr mittags entgegen:

Mitteldeutsche Privatbank, Bankgeschäft Fr. Schultze,
Sparkasse des Kreises Merseburg,
Sächsische Provinzialbank, Städtische Sparkasse,



Vaterländischer Frauenverein Merseburg—Stadt.

Mitglieder-Versammlung

am
Mittwoch, 10. April 1918, nachmittags 5 1/2 Uhr pünktlich
in der „Fantenburg“.

Tagesordnung:

1. Dienstboten-Ehrung.
2. Berichterstattung über das Vereinsjahr 1917 einschl. des Kassenberichts.
3. Beschäftigung über die Entlastung des Schatzmeisters und des gesamten Vorstandes.
4. Beratung des Kassen-Voranschlages für 1918.
5. Vorstandswahl.
6. Etwaige Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles
Erfrischung-Pause,
in welcher zum Beisein des Vereins Kaffee und Kuchen
gereicht wird.

Wir laden die Mitglieder und alle Freunde unseres
Vereins zur Teilnahme an der Versammlung ein und bitten
um recht zahlreichen Erscheinen.

Im Anschlusse daran:

Vaterländischer Abend

für die weibliche Jugend und ihre Angehörigen,
veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Verein zur Förderung
der Jugendpflege

abends 7 1/2 Uhr pünktlich in der „Fantenburg“.

Ansprachen, Gesänge,
Gedichtvorträge, Wieder zur Laute,
Volkslieder, Reigenspiele.
Humoristisches Schattenspiel: „Wer trägt die Planke weg?“
Sähenstück: „Bei Hamsters zu Tisch“.

Vortragsfolgen, die zum Eintritt berechtigen, 50 Pfg. im
Vorverkauf bei Kaufmann C. Wendel, Gottwardstraße.
Die Mitglieder der Vereine für die weibliche Jugend
erhalten von ihren Vorständen die Vortragsfolge kostenlos.

Der Vaterländische Frauen-
verein Merseburg—Stadt.

Der Verein zur Förderung
der Jugendpflege.

Kammer - Lichtspiele!!!

Kl. Ritterstraße 3 Fernruf 529

Nur noch heute Dienstag das dramatische Filmwerk
„Hoch klingt das Lied vom U-Boot-Mann!“

Nach geschichtlichen Dokumenten in 5 Akten u. 1 Vorspiel

Ab Mittwoch bis Freitag die größte Detektivroman-

„Löffel Nr. 17“

Grosses hervorragendes Detektiv-Drama in 4 Akten.
Außerdem ein ganz vorzügliches Beiprogramm.

Mittwoch nachmittag
ab 4 1/2 Uhr große Extra-Vorstellung.



Stenogr.-Verein Stolze'

(Ermittlungssystem Stolze-System).

Der nächste Unterrichtskursus

für Damen und Herren zur Er-
lernung unserer Kurzschrift beginnt
Donnerstag den 4. April,
abends 7 1/2 Uhr,

im Vereinslokal „Berglöwen“,
Unter-Allenberg Nr. 22.
Anmeldungen bei Beginn des
Unterrichts.

Der Verein erteilt auch

Unterricht im Maschinenschreiben.

Anmeldungen hierzu werden
jederzeit bei Frau Thiele, Kleine
Ritterstr. 9, entgegengenommen.
Der Vorstand.



Verein für Heimatkunde

Zu dem am
Mittwoch den 3. April 1918
abends 8 Uhr im „Liooli“ statt-
findenden

Werbeabend

für die 8. Kriegs-anleihe werden
unsere Mitglieder ergeblich ein-
geladen.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Infolge besonderer Einladung
bitten wir unsere geehrten Vereins-
mitglieder den
Mittwoch den 3. April 1918,
abends 8 Uhr, im „Liooli“
stattfindenden

Lichtbildervortrag

des Werbe-Ausschusses für die
8. Kriegs-anleihe zahlreich zu be-
suchen.
Der Vorstand.
Thiele, Vorsitzender.

Berkehrs-Verein für Merseburg u. Umg.

E. B.

Unsere geschätzten Mitglieder
machen wir auf den
Mittwoch den 3. April 1918,
abends 8 Uhr, im „Liooli“
stattfindenden

Lichtbildervortrag

des Werbe-Ausschusses für die 8.
Kriegsanleihe besonders aufmerk-
sam und bitten um zahlreichen
Besuch.
Der Vorstand.
Thiele, Vorsitzender.

Irene.

Wir bitten unsere Mitglieder,
den Werbeabend für die 8. Kriegs-
anleihe am Mittwoch abend im
„Liooli“ zahlreich zu besuchen.
Der Vorstand.

Schwimmverein „Poseidon“

Mittwoch abend Versammlung
in der Wartburg.

Gierga eine Bellege.

Deutschland.

Der Dant des Kaisers an die Eisenbahner. Aus Berlin wird amtlich gemeldet: In Anerkennung der großen Leistungen der Eisenbahner beim Aufmarsch und bei den Vorbereitungen für die große Schlacht von Mondovi-Lombard-St. Quentin-La Sere...

Staatssekretär von Kühlmann ist aus Bulgareien in Berlin eingetroffen. - Sündenburg hat auf das Telegramm des ersten Vizepräsidenten des Reichstags, Dr. Baumbach, folgendes geantwortet: Für die Worte der Anerkennung und des Dankes, die Euer Hochwohlgeboren namens des Reichstags an mich zu richten die Güte hatten, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Sie lebte zu Kaiser und Reich, das Bewußtsein für ein gerechtes Sagen zu kämpfen und die Unberücksichtigung unserer Gegner...

Das Komitee der ägyptischen Nationalpartei, das seinen Sitz in Berlin hat, sandte aus Anlaß der großen Siege im Weltten Gläubigen Telegramme an den Kaiser, an Sündenburg und an den Reichskanzler. Der Wortlaut des Telegramms an den Kaiser ist: Die Mitglieder der ägyptischen Nationalpartei geben sich die ganz besondere Ehre, Eurer Majestät die aufrichtigsten Glückwünsche zu dem von den tapferen deutschen Truppen im Weltten erzielten glänzenden Siege epifundusoll zu richten zu legen. Sie stehen zu dem Ultimatum, daß er die unabweisbare Forderung deutscher Truppen durch eine vollständige Beendigung der Feinde der Menschheit bringen müße, in hoch ansehnlicher und die anderen unterzeichneten Länder sich wieder der Freiheit und des Friedens erfreuen können.

Der frühere Staatssekretär des Auswärtigen, Herr v. Jagow, hat in einer Aufzeichnung, die in der Norddeutschen Allgemeine Zeitung für vier Spalten veröffentlicht, die Deutlichkeit des Ägypten-Vertrages, die er angenommen. Der frühere Staatssekretär, der über seine Leitung des Auswärtigen Amtes berichten, die Punkt für Punkt durch. Er behandelte das Programm Sir Edward Grey, die allseitige Frage, die Balkanfrage und den zweiten Balkankrieg, die Kolonialverträge, dessen Wichtigkeit sich nicht, die herkömmliche Kritik und schließlich die englische Kriegserklärung. Herr v. Jagow sagt am Schluß seiner Aufzeichnungen: Die persönlichen An-

würde der Schrift - die unerschütterlichen Verbindungen und Schänkungen anderer - richten sich vor selbst. Der immer wiederkehrende Gesonon, das alles nur geistlich, weil man ihm, Eigenwohl, keine Erfolge gönnte, spricht von verletzter Eigenliebe, von gefährlicher Fokkumung persönlicher Ehre und wirkt peinlich.

Ein Reichstänaler als Oberpräsident. Der neue Oberpräsident für Kommerz Dr. Michaelis wurde am Montag zu einem Besuch in Stuttgart erwartet. Aus diesem Anlaß widmet ihm der Landtagsabg. Rudolf Deter in der „Mittl.-Rettung“ einen Willkommungsgruß, worin er sagt: „Ein deutscher Reichstänaler wird Oberpräsident von Kommerz. Das ist ein Vorgang, bei dem es sich verlohnt, einen Augenblick nachzudenken. Der Reichstänaler ist der höchste Beamte im Reich, der Mann, dessen Schultern die schwere Bürde der Verantwortlichkeit allein tragen. Bis hier ist noch kein Kanzler nach seinem Eintritt in einer anderen Stellung verwendet worden, wenn man von der außerordentlichen Sendung Wilhoms nach Rom abieht. Dr. Michaelis tritt also als ein Neuerer das Stuttgarter Oberpräsidium an, und er tut recht daran, da es seit Bestehen des Reiches, wenn Männer von Erfahrung und Kraft, die noch unerschütterlich sind, aus äußeren Gründen von der öffentlichen Bühne verschwinden. Der Kaiser hat sich, als Michaelis aus dem Kanzlerpalais schied, seine Wiederübernahme vorbereiten, und es geriebt dem früheren Kanzler durchaus aus Ehre, ja es ist auch ein Stück Erinnerungswort, wenn er den feierlichen und feierlich begrüßt, ohne anfänglich abzuwägen, ob es mit der Würde eines gemeinen preussischen Ministerpräsidenten auch voll vereinbar ist, in einem Oberpräsidium etwa an Dr. Michaelis ist ein tatkräftiger Mann, dem es höher steht, seine Gaben dem Vater zu weihen, als an Ehrentiteln zu hängen zu lassen. Der Kaiser hat sich, als Michaelis das in den Bischof von ihm innehabenden Ämtern bewiesen hat und daß er als Oberpräsident von Kommerz gerade gegenwärtig ein reiches Feld der Betätigung findet, das eine energische Persönlichkeiten eignen kann.

Das Strafverfahren gegen Reichnawitz. Wie die „Voll. Bzg.“ erzählt, ist das Strafverfahren gegen den Fürsten Reichnawitz, welches eingeleitet worden. Es wurden bereits mehrere Zeugen vernommen. Eine kleine Anfrage zum Fall Reichnawitz hat der Abg. Feld (Nat.) im Reichstag eingebracht. Sie lautet: „In weitesten Kreisen des deutschen Volkes ist man entsetzt über die Schrift des früheren Reichsoberpräsidenten, Fürsten Reichnawitz, und erwartet mit Ungeduld ein Urteil, das die Gerechtigkeit gegen den Verfasser und den über die Verbreiter dieser Schrift. Ist der Herr Reichstänaler bereit, viele Männer, die sich angedacht der unglücklichen Opfer des ganzen Volkes in der schweren Zeit des Vaterlandes gegen dessen heiligste Interessen durch ihre unmaßvollen Behauptungen bereitigt haben, anzusehen auf Verachtung zu verurteilen.“

Verständigung. Eine Zusammenkunft aus der Deutschen Korrespondenz, der Bericht von Maxima Sobohm, (Berlin) gegen Reichnawitz, eingeleitet worden. Die allseitige Frage pflegt sich gegenüber den anderen deutschen Blättern „die nationale“ zu nennen: Eine Annäherung, die ihre höchste Steigerung darin findet, daß die Vaterlandspartei für allseitige Propaganda sich „Vaterlandspartei“ zu nennen wagt. Die einzig mögliche Antwort darauf erteilt der Berliner Privatdozent

des Gelehrten Maxima Sobohm, indem er sein Buch gegen das Treiben der Alldeutschen und der Chauvinisten überhaupt „Vaterlandspartei“ nennt. Die erste Hälfte dieses Vaterlandspolit ist festgelegt. Danach zeigt Sobohm auf der einen Seite das Reich in der Verteidigung gegen den großen Chauvinismus der Entente, der uns die freie große Zukunft nicht gönnt. Die andere Hälfte der Vaterlandspolit ist die Besonnenheit. Unsere Alldeutschen haben leider an Chauvinismus nicht Geringeres geerbt als die Kriegseger der Entente; Sobohm gibt über die Ausnutzung dieser ungehörigen Eingliederungen durch die feindliche Propaganda ein niederdrückendes Material. Das ganze Buch ist auf die Kriegesveränderung und auf die Frage: Weiterentwicklung oder Gleichgewicht? ausgelegt. Aber auch andere nationalistische Organe werden unter dem Gesichtspunkte des alldeutschen Treibens erörtert.

Merseburg und Umgegend.

2. April.

** Personalien. Dem Chefarzt der heiligen Casarrie, Oberstabsarzt Dr. Reichler aus Reg., wurde der Charakter als Sanitätsrat verliehen. - Mit dem Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurden ausgezeichnet: Stabsarzt-trotteur Feuerleitender Schützling und Regimentskommandeur Feuerleitender Schützling, hier. - Dem Regiments- und Schulrat Dr. Richter hier ist der Charakter als Geheim Regierungsrat verliehen worden.

** Was dem Feste. Die von vielen auf das Osterfest gelesenen Erwartungen sind erfüllt worden, jedoch wohl alle mit Zurückbehaltung auf das nächste Jubiläum und in diesem Sinne heute wieder in den gewöhnlichen Tageslauf eintritten können. Allerdings ist sich der Osterfesten fast kein und unklar an, und es trübte sich teilweise; immerhin nicht sich aber die Bitterung in normalen Grenzen. Der zweite Feiertag jedoch brachte anhaltend beläufig Wetter, das sich Freunde der Natur und auch sonst zu einem unangenehm Genuß werden ließ. Was Wunder, wenn man da in Wallen hinaus pilgerie in die Natur, in die schöne enger und weitere Umgebung der Stadt, sich beläufig erfrische und mit frischer Kraft und frischem Mut für die kommenden, auch für die Heimat wichtigen und entscheidungsvollen Tage zurückzukehre. So berührt an allen Ausflugsbunten und Orten köstliches Leben und Treiben. Die Straßenbahnen nach Halle und Mücheln waren überfüllt, bei der Staatsbahn waren indessen die Mannung zur Einigung der Meilen gerätigt zu haben. Mücheln hatte sehr frühen Verkehr von Merseburg aus aufzuweisen. Das hier vorort allgemain Martinis prägnant gelegenes Waldhaus, in dem die Natur schon jetzt Wunder gewirkt hat und auch die Weiden hier und dort herabstehen läßt. Trotz des schmerzlichen Ausfallens der Natur war aber die Luft auch nicht unangenehm, denn mit behaglichen Feinde. Und so sind die Unternehmungen von Vereinstagungen und die Wirtel ebenfalls auf ihre Neigung gekommen.

** Zur Erhaltung für beständige oder beständige Darlehsanstalten ist die Reichsdruckverwaltung, sondern die Hauptverwaltung der Darlehsanstalten in Berlin C. 19 allein berechtigt. Derartige Anträge sind daher, nicht am wenigsten im Interesse der schickigen Einigung, auch die genannte Hauptverwaltung der Darlehsanstalten zu richten.

Berichten.

Originalroman von H. Conrads-Maler.

70. Heft. Sie hat es erbracht zu ihm auf. Er war sehr lieb geworden und lag mit großen starken Augen in einem wilden Embos, das über Ronalds Schreibtisch hina. Es war das Portrait einer jungen Frau in Lebensgröße. Das Antlitz zeigte keine, sanfte Bläse, und die Kleidung gemahnte an vergangene Tage. Aus dem jungen Antlitz blühten große grüne Augen mit schwebendem Ausdruck auf den Betrachter herüber. Um den fast starr bleibenden Mund hatte ein herber Schmerz seinen Sitz eingenommen. Sie antwortete, wenn dieses Bildnis darstellte. Und so gleich hätte auch schon Ronald neben ihr. Es ist meine Mutter. Das Bild ist bald nach meiner Geburt gemacht worden. Von einem wehrhaften Künstler. - Das Bild lebt, rang es sich in raschen Zügen von John Croshalls Lippen. Tante Stasi stand abwärts und sah erregt in sein Gesicht. Ronald aber sagte abwärts: Ich hätte diesen Ausdruck vor dem Bild schon oft, von Menschen, die meine Mutter gut gekannt haben. Das ist das Original gefasst zu haben, ist ein Zeichen, das es wirklich gut ist. John Croshall hob sich. Das Original nicht gefasst zu haben, um das Bild mehrheitlich zu finden, sagte er, zu ruhig er konnte, ohne seine Augen von dem lebendigen Frauenbild zu lassen. Zum Beispiel des Weibchens an der roten Seite, die Ihre Frau Mutter auf diesem Bildnis um den Hals trägt - es ist gemalt, das man glaubt, es mit den Schwestern stehen zu können. Ich antwortete, wenn ich mit großen Augen auf das gemalte Weibchen. Sie antwortete, es das beste war, das ich von dem Vater eine entzückende Rolle gehalten hätte. Er hatte ihr davon erzählt. In Ronalds von Drillingens Strich war eine kleine Stötte getreten und sein Bild lag hart geraden. Dies Weibchen - a - es ist in die Kleinheit getreten genant. Ich kann es Ihnen oder selber nicht in Wirklichkeit begreifen lassen. Dies Schmuckstück, das meine Mutter stets zu tragen pflegte, habe ich ihr auf ihren Wunsch mit ins Grab geben müssen. Sie wollte sich auch im Tode nicht davon trennen, da sich eine Erinnerung für sie heraus brachte, sagte er, halb gegen seinen Willen. Ich wollte ihrem Vater ein Gift tun, da sie meinte, daß er kein Erzeugnis nicht herbergen konnte. Ich interessiere sich sehr für Porträts. Gestatten Sie, Herr von Drillingen, daß er sich dieses Gemälde eine Stelle in Ruhe betrachte,“ sagte sie zu Ronald.

Tante Stasi unterläßt sie instinktu. Sie können ja manchmal mit den jungen Damen weitergehen, lieber Ronald. Ich warte auf Mr. Croshall und komme mit ihm nach. Ronald verneigte sich und schob John Croshall artig einen Sessel hin, damit er das Bild in Ruhe betrachten konnte. Er merkte wohl, daß Allan einen besonderen Grund haben mochte, ihrem Vater eine Ruhepause zu schaffen. Wahrscheinlich wollte sie, daß ihm die Beichtigung zu sehr anstrengte, und Tante Stasi mochte das auch fühlen. Allan lächelte mit einem sanften Druck ihre Hand von des Vaters Arm, dann ging sie mit Ronald und Beda weiter. John Croshall kam mit einem schmerzlichen Anflug in den Sessel, und Tante Stasi ließ sich ihm hinter ihm am Fenster setzen. Der alte Herr vermaß, daß er nicht allein war. Seine Augen ruhten wie in Abwärts verfunken, auf dem feinen, lebendigen Frauenbild. Und eine Lippen formten einen Namen, der leise, wie ein Seuch durch das Zimmer schwebte. Anneliese. So leise er auch seinen Lippen entfloß, Tante Stasi vernahm ihn doch. Und aus ihren Augen kroch es blühlich hoch und brandend auf ihre Frauenbild verhängenen Säule herab. Aber sie regte sich nicht, um den stillen Mann da drüben nicht in seiner Abwärts zu führen. John Croshall lag lange und in sich verfunken vor dem Bild. Seine Augen glitzten nur einige Male betrad auf das Weibchen mit dem schönen, schlanken Frauenbild. Und er mußte an einen Abend denken, vor dreißig Jahren, da das höchste Weibchen an der goldenen Seite eine so verhängnisvolle Rolle gespielt hatte in seinem Leben. Anneliese von Drillingen hatte dies Weibchen mit ins Grab genommen - und Ronald von Drillingen mußte willen, warum sie sich nicht davon trennen wollte. Der Gedanke war wie eine friedliche, verhängende Wolke auf John Croshall. Nach einem letzten, langen Blick in das stille Gesicht da oben, erdab er sich endlich und sah sich wie erwacht an. Ein stilles Versehen lag auf seinem Antlitz. Auf diesem Antlitz liegt ein Schicksal. Sie neigte nur still das Haupt. Und Seite an Seite gingen sie langsam aus dem Zimmer. Auf der Schwelle standen sich John Croshall noch einmal um und sah wie absehend nach dem Bild hinüber. Ein letzter Commentar mußte gerade über das arme Gesicht, wie ein verlorenes Schicksal - wie ein stiller, Graß, wie Anneliese von Drillingen war eine seltsame Frau - weich und hilflos, wie ein Kind, und fast und mutig, wie

ein Mann, wenn es sein mußte“, sagte Tante Stasi halblaut. Sie waren ja ihre Freundin, Tante Stasi, nicht wahr? Ja. Und als ich die eines Tages, unerhofft kommend, in London fand, da fachte sie sich schnell und sagte mir mit einem lächelnden Blick, ich nie vergesse, ein kurzes Gedicht vor Sie zu lesen. Ich will es Ihnen wiedersagen, wenn Sie es hören wollen.“ Ich bitte darum, Tante Stasi - diese Frau interessiert mich - leit ich ihr Bild gezeigt.“ Do sagte Tante Stasi mit halber Stimme das Gedicht her: Wer ohne Schmerz, der ist auch ohne Liebe, Aber ohne Liebe, der ist auch ohne Treue. Und den nur wird die Sonne wolkentrich, Der aus dem Dunkel ringt mit heißem Triebe.“ Und dabei hatte John Croshall ausgehört und in seinen Augen glänzte es hellam feucht. Sie brachen nicht mehr zusammen, bis sie wieder mit Ronald und den beiden jungen Damen zusammengekommen. John Croshall erklärte, daß er sich doch wieder gemutet habe. Ich kann mich heute nicht weiter an der Beichtigung des Schloßes beteiligen, Herr von Drillingen.“ So lassen Sie und eine Weile unten auf der Terrasse im Sonnenschein sitzen, Mr. Croshall, bis Ronald und Beda Mich bitten wollen, herumzuführen. Ich bitte Ihnen gern Gehorsam, denn ich habe das alles schon oft gesehen“, sagte Tante Stasi. John Croshall ging gern auf diesen Vorschlag ein. Sie haben vor den Fenstertüren, die zu den Zimmern von Ronalds Mutter führten. John Croshalls Augen hingen an diesen Türen mit einem immerzu festeren Ausdruck. Seine Stimm zog sich in flüsterer Falten, ein quäle ihn eine stille Erinnerung. So sah er still und in sich geteilt und Tante Stasi lächelte ihm nicht. Endlich kamen die jungen Leute auf die Terrasse heraus. Bis auf die Zimmer seiner Mutter hatte Ronald Allan kein ganzes Haus gezeigt, nur diese Zimmer hatte er nicht geöffnet. Jetzt aber, nachdem sie eine Weile planbernd vor diesen Zimmern gewandelt hatten, erdab er sich plötzlich und sagte: Wollen Sie noch einen Augenblick hier eintritten in die Zimmer meiner Mutter, mein angedes Fräulein? Ich möchte Ihnen mein Gemach mit zeigen. Sie sollen sehen, daß es wirklich daselbst Adrikat ist, wie das Ihre.“ Beda lag fast erdrückt an Ronalds empot. Sie wollte ich, daß er diese Zimmer heilig hielt und seinen fremden Blick nicht auf das Gemach ließ. Das es es ihnen gestatte, gleich einer großen Ansehung. Er mußte doch wohl keine Ansicht über eine geändert haben. (Beizung folgt)

Bekanntmachung.

„Schützt Saat und Ernte 1918.“

Wer bei der Landung eines Flugzeuges auf oder in der Nähe von befestigten Feldern, durch deren Betreten Flurschäden verursacht, die für die Volksernährung erforderliche Bereitstellung von Brotgetreide und fähigst damit das Vaterland. Er ist dem Bestitzer des Feldes Schadensersatzpflichtig und macht sich strafbar.

Magdeburg, den 27. März 1918.
Der stellvertretende Kommandierende General:
Sontag, Generalleutnant.

Bekanntmachung betr. Selbstverjorgerbrotgetreidemenge und Schwerarbeiterzulage für Selbstverjorger.

Vorteile laufen beschwerden hier ein, daß die vom 16. März ab gültigen Maßkarten je Kopf und Monat nicht auf 6 1/2 Kilogramm, sondern auf 5 1/2 Kilogramm Brotgetreide lauten. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 9. Februar d. Js. wird darauf hingewiesen, daß die Bewehrung des Rationslages von 1/2 Kilogramm auf 1/4 Kilogramm bereits vom 15. Februar und nicht erst vom 15. März d. Js. ab erfolgt ist. Da die für den Monat Februar d. J. zuzulassigen Maßkarten bereits im Januar ausgestellt waren, mußte die Abrechnung für Monat Februar in Höhe von 2 Kilogramm auf die vom 15. März ab gültigen Maßkarten erfolgen.

Um die Selbstverjorger, die in der Landwirtschaft selbst schwer wepesslich mitarbeiten, nicht schlechter als die Industriearbeiter zu stellen, erhalten sie für die Zeit der

Frühjahrsbestellung und Heuernte die die Höchstmaße von zusammen 8 Wochen durch Vermittlung der Gemeinde bzw. Ortsvorsteher die Schwerarbeiterzulage in Brot, d. h. 1 1/2 Pfund je Kopf und Woche in Höhe von Zulassbrotmarken. Die entsprechenden Anträge sind bei der Ortsbehörde bis 6. April zu stellen, die sie an das Landratsamt gelangt werden.

Merseburg, den 30. März 1918.

Der königliche Landrat.
V. v. von Grone.

Ausgabe von Lebensmitteln.

Für die Zeit vom 7. April bis 13. April 1918 werden auf den Kopf der Bevölkerung ausgeteilt:

100 gr. Sahneflocken zum Breie von 14 Wernig auf Bezugsschein Nr. 93, 150 gr. Runkelrüben zum Breie von 38 Wernig auf Bezugsschein Nr. 94, 1 Pf. Rohrüben zum Breie von 9 Wernig auf Bezugsschein Nr. 95.

Abgabe der Bezugsscheine Nr. 93 bis einschl. 95 am Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. April 1918.

In der Volks- und Mittelstandskasse und in den Gastwirtschaften sind für Mittagszeiten abzugeben: Bezugsschein und Quittungsabchnitt Nr. 93.

Einreichung der Forderungsnachweise durch die Verkaufsstellen bis spätestens Freitag den 5. April 1918, mittags 12 Uhr.

Verkauf der Ware.

Der Verkauf der zugeleiteten Ware erfolgt von Donnerstag den 11. April bis einschl. Sonntag den 13. April 1918 gegen Abgabe der Quittungsabchnitte.

Merseburg, den 30. März 1918.

Das städtische Lebensmittelamt.

Regbez. Merseburg.

Ungholz-Versteigerung in der königlichen Oberförsterei Halle a. S., Donnerstag den 18. April 1918, vorm. von 10 Uhr ab im Hotel „Rotes Roß“ in Halle a. S., Leipziger Straße 78.

Schubbezirk Schkeuditz, Jagen 9, Eichen: 200 Stück I, V, VI, VII, VIII, 2 m Durchmesser; Kiefern: 110 Stück II, bis V, VI, VII, VIII, 2 m Durchmesser; 22 Stück III, IV, V, VI, VII, VIII, 2 m Durchmesser; 23 Stück III, IV, V, VI, VII, VIII, 2 m Durchmesser; 9 Stück I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, 2 m Durchmesser; 5,45 m Durchmesser; 3 m Durchmesser; Eichen: 63 Stück III, IV, V, VI, VII, VIII, 2 m Durchmesser; Kiefern: 115 Stück III, IV, V, VI, VII, VIII, 2 m Durchmesser; 1 Stück III, IV, V, VI, VII, VIII, 2 m Durchmesser; 6 Stück III, IV, V, VI, VII, VIII, 2 m Durchmesser; 28 Stück III, IV, V, VI, VII, VIII, 2 m Durchmesser.

Schubbezirk Maglan, Jagen 37, Eichen: 70 Stück I, V, VI, VII, VIII, 2 m Durchmesser; Kiefern: 115 Stück III, IV, V, VI, VII, VIII, 2 m Durchmesser; 1 Stück III, IV, V, VI, VII, VIII, 2 m Durchmesser; 6 Stück III, IV, V, VI, VII, VIII, 2 m Durchmesser; 28 Stück III, IV, V, VI, VII, VIII, 2 m Durchmesser.

Schubbezirk Burgliebenau, Jagen 42 und 55 (Schlag- und Sammelbezirk), Eichen: 85 Stück I, V, VI, VII, VIII, 2 m Durchmesser; Kiefern: 145 Stück III, IV, V, VI, VII, VIII, 2 m Durchmesser; 64 Stück III, IV, V, VI, VII, VIII, 2 m Durchmesser; 40 Stück V, VI, VII, VIII, 2 m Durchmesser; 13 Stück III, IV, V, VI, VII, VIII, 2 m Durchmesser; 28 Stück III, IV, V, VI, VII, VIII, 2 m Durchmesser.

Umfassungen gegen Erlattung der Schreibgebühren zu bestellen bis 5. April beim Forstschreiber, Förster Reinkecht in Halle a. S., Meißelstraße 25. Derliche Auskunft durch die Hegemeister Damm-Schkeuditz, Damm-Schkeuditz, Maglan, Ecker-Burgliebenau.

Zeichnungen auf die VIII. Kriegsanleihe

nehmen wir vormittags von 9-1 Uhr bis zum 18. April d. Js., 1 Uhr mittags unentgeltlich entgegen.

Zur leichteren Beschaffung der dazu nötigen Zahlungsmittel stud wir bereit, Vereinsmitgliedern auf die gerechneten Kriegsanleihen unter günstigen Bedingungen Kredit zu gewähren und stellen auch Spareinlagen ohne Einbehaltung etwaiger Kündigungsfrist zur Verfügung.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

H. G. m. b. H.
E. Hartung. Hildecke. Ortmann.

Zeichnungen für d. Kriegsanleihe auf Kriegsparkarten

von einer Mark an bis 97,99 Mark

der Städtischen Sparkasse werden abends von 6 bis 1/2 8 Uhr Karlsruferstraße 4, Hinterhaus, 1 Trappe.

Deutsch-Evangelischer Z. ausdmd. S. Sahn.

Sonnabend d. 6. April, vormittags 11 Uhr Lämmer-Auktion.

Rittergut Döllnitz.

Der landwirtschaftl. Hausfrauenverein für Merseburg und Umgegend

eröffnet am Donnerstag den 4. April Große Ritterstraße Nr. 1 wieder seine

Verkaufsstelle für die Allgemeinheit.

Ablieferung v. Einrichtungsgegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen pp.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses vom 26. März 1918 betreffend Ablieferung der oben genannten Gegenstände wird hierdurch betannt gemacht, daß die Ablieferung der Gegenstände der Reihen 1 und II sofort an die unterzeichnete Sammelstelle erfolgen kann.

Zum Besitz der Kreisstellstelle bzw. der Ablieferung der Einrichtungsgegenstände gehören folgende Ortschaften: Die Stadt Merseburg und die Gemeinde- und Gutsbezirke des Amtsbezirks Frankleben, Herrenberg, Wallendorf, Meußkau, Schöps, die Gemeinde und der Gutsbezirk Bindorf, die Gemeinde Anapendorf, Zschernedeb und Zschigen, die Gemeinde des Amtsbezirks Espargau.

Merseburg, den 30. März 1918.

Die Kreisstellstelle: Firma Liebmann, Entenplan 6.

Trauerfeierlichkeiten

bleibt mein Geschäft

Mittwoch den 3. April

geschlossen.

Ernst Hildebrandt,

Kleine Ritterstraße 13.

Nantaise-Kali

ist eingetroffen, offeriere jeden Polten preiswert ab Lager Corbetha. Säcke zum Transport mitbringen.

Hugo Held, Corbetha-Str. 20, Tel. Amt Dörschberg Nr. 20.

Achtung!

Sohle für alte wolken Strampfabfälle

160 ml., für Bumpen und Details höchste Preise.

Frtra Kramisch, Johannstraße 16, p. Bitte gehen auf die Hauptnummer zu achten.

Hilfe

in den meisten Fällen bei Rheuma, Gicht, Nerven, Herz, Blasen, Magenleiden, Dampf, Licht, Lohnteuren, Fichtenadel, Sool, Moor, Schwefel, oder elektr. Bäder, oder Baulichtbestrahlung, Vibrationen, und Handmassage.

Johannisbad,

Johannisstraße 10, 1 Min. vom Markt. Fernruf 245.

Bruteler

Empfehle aus meinen eben Sachten m. Ehren-1. und anderen Preisen prämierten Lieren

F. Nagel.

von Peltingen und schwarzen Hugsburger Hühnern.

Cinophon-Theater

Gr. Ritterstr. 1.

Programm vom Dienstag bis Donnerstag.

Ein Detektiv-Duell.

Schauspiel in 4 Akten mit Ida van Ehlers in der Hauptrolle.

Lieben heisst Leiden.

Drama in 4 Akten.

Onkelchens Liebling.

Luffspiel in 3 Akten mit Ersta Gähler in der Hauptrolle.

Die Mitglieder der Turnerischen Vereinig.

werden gebeten, recht zahlreich dem Vortrage im „Liedl“ am 3. 4. 18 bei zuwohnen. Der Turnrat.

Dr. Brandt

Spezialarzt für Nervenkrankheiten.

Sprechstunde Montag bis Freitag 3-4 Uhr nachm. Hallesche Straße 12 I.

Rübensamen-Ausgabe

der Zuckerfabrik Schwojtisch beginnt Montag den 8. April. Abnahme nehme ich noch an.

O. Roth.

Oberer Breite Gr. 9, 1 Tr.

Wir suchen zum baldigen Eintritt für das Büro unserer Handelsabteilung in Merseburg

2 jüngere Korrespondenten

möglichst aus der Eisen- oder Eisenwarenbranche, in Geographie und Schreibmaschine bewandert.

Angebote sind zu richten an Sachsenwerk, G. m. B. H., Merseburg, Landeshaus II. Suche für meine Printhalle einen Verkäufer oder Verkäuferin.

Anna Engel,

Wetherheller Str. 7.

Mädchen, welche Diener aus der Schule bekommen wird in Haushalt gel. St.

Größeres Schulmädchen

zum Kindersfahren für nachmittags gesucht.

Maurermeister Günther, Nordstraße 3.

Aufwartung

für 8-1/2 Tage in der Woche (Dienstags, Freitags u. Sonntags) gesucht.

Ehrenlohn 4, 1 Tr. lnt.

Zuverlässige Aufwartung

bei hohem Lohn gesucht

Christianefer, 6, 1 Tr.

Ein junger, braungeflehter Jagdhund

entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei

Welmeyer, Leina Werke. Spaten gefunden.

Abzuholen bei Gering, Cassstr. 7.

Merseburger Correspondent.

Erzhebt täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,60 Mk. einschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter aus dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgmbde 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeilzeile oder deren Raum 30 Pf., im Restemerkel 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorkauf ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 77

Mittwoch den 3. April 1918

44. Jahrg

Feindliche Gegenangriffe blutig abgewiesen.

Der Weltkrieg.

Der Austausch der deutschen und russischen Kapitulationsurkunden

Am 2. März in Drei-Litow unterzeichneten Friedensvertrag und dem Zusatzverträge wurde Freitagabend 8 Uhr im auswärtigen Amt in Berlin zwischen dem stellvertretenden Staatssekretär Freyherr von dem Buische-Haddenhausen und dem russischen Sondergesandten B. Petroff vollzogen. Petroff, den der Moskauer Konaroh als Berichterstatter über die auswärtigen Angelegenheiten mit der Übermittlung der Kapitulationsurkunde betraute, reiste Sonntagabend Nacht nach Moskau zurück.

Der Austausch der Kapitulationsurkunden zwischen Russland und den mit Deutschland verbündeten Mächten wird nachfolgen, sobald die beiderseitigen Urkunden im zuständigen Amte vorliegen.

Zum Friedensschluß mit Rumänien.

Deutschland hat sich in den Friedensbedingungen mit Rumänien eine Sonderstellung in der Erbfolge gesichert. Es handelt sich um einen Vertrag, der die rumänischen Erdölquellen, die den Wettbewerb anderer erschließt. Zur Bürgschaft für dieses Privileg hat sich Deutschland ein Befähigungsrecht gesichert. Auf diese Weise soll ein Teil der Deutschland von Rumänien verursachten Kriegsschulden wieder herausgewirtschaftet werden. Außerdem werden Rumänien die Requisitionen der deutschen und österreichischen Heere nicht zurückvergütet werden, die rund eine Milliarde betragen. Der finanzielle Beistand Deutschlands und Österreichs bleibt Rumänien gesichert. Aber die Kapitulationsurkunde...

Neue beträchtliche Erfolge gegen Engländer und Franzosen. — Bisher 75 000 Gefangene.

Die deutschen Heeresberichte vom 1. und 2. Osterfeiertag lauten:

Auf den Höhen westlich von der oberen Aare wiesen wir englische Gegenangriffe ab. Zwischen Somme und Duse haben wir neue Erfolge erzielt. Zu beiden Seiten des Lucebaches durchstießen wir die westlichen durch französische Regimenter verhaltenen englischen Linien, erstickten die im Tale gelegenen Dörfer Aubercourt, Hancart und Demain und warfen den Feind trotz heftiger Gegenangriffe auf Moreuil und die nördlich gelegenen Wäldchen zurück.

Zwischen Montdidier und Royon griffen wir die neu herangeführten im Aufmarsch befindlichen französischen Armeekorps an. Nördlich von Montdidier warfen wir den Feind über die Aare und Donniereburg zurück und erstickten die auf dem Westufer gelegenen Höhen.

Mehrfach wiederholte Gegenangriffe der Franzosen westlich von Montdidier auf Fontaine heraus und gegen das eroberte Meuniel scheiterten blutig. Fontaine wurde am Abend erstickt, Meuniel nach heftigem Kampfe behauptet. Die von Montdidier bis Royon angreifenden Truppen warfen den Feind aus seinen fest aufgemauerten Stellungen über Maucourt, Meuniel und Fontaine hinaus. Die von Royon nach Fontaine angreifenden Truppen wurden zurückgeworfen und hier zusammen. Das die beherrschende Fort Renaud südwestlich von Royon wurde im Sturm genommen.

Von allen Seiten der Front wurden schwere blutige Verluste der Feinde gemeldet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (M. T. B.)

Berlin, 31. März 1918. (Abendbericht)
Derliche erfolgreiche Kämpfe zwischen Lucebach und der Aare. Gegenangriffe der Franzosen westlich und südöstlich von Montdidier sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Großes Hauptquartier, 1. April 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde nördlich der Somme lebten Artillerie- und Minenwerfer-Kämpfe am Abend auf. Zwischen dem Lucebach und der Aare lebten wir unseren Angriff fort und nahmen die Höhen nördlich von Moreuil, Engländer und Franzosen, die mehrfach angegriffen, erlitten schwere Verluste. Derliche Vorstöße auf dem westlichen Aare-Arter drachten uns in den Besitz des Waldes von Arachis.

Auch gestern verdrängten französische Divisionen in mehrfacher Anzahl die westlich von Montdidier sowie zwischen dem Mah verlorenen Dörfer und Höhen zurückzugewinnen. Ihre Angriffe brachen blutig zusammen.

Mit den Kämpfen der letzten Tage hat sich die Zahl der seit Beginn der Schlacht eingebrachten Gefangenen auf über

75 000

erhöht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (M. T. B.)

Der unauffällige Vormarsch.
Die sächsische Angriffsarmee legt ständig ihren Vormarsch fort. Auch die beiden letzten Regentage haben

ihre Operationen nicht beeinträchtigt. Die wiederholten erbitterten Gegenstöße des Feindes sind blutig gescheitert. Der Aare-Abchnitt vor dem rechten Flügel ist fest in deutscher Hand. Die Brückenköpfe auf dem westlichen Ufer sind erweitert. Ein deutsches Korps stand vorübergehend der Übermacht von fünf bis sechs französischen Divisionen gegenüber, die mit Tanks und starker Artillerie wiederholt vergeblich angriffen. Die Feindverluste sind nach wie vor ungenau.

Bei dem Kampfe um das Dorf Comchy stieß plötzlich der deutsche Angriff. Kurz entschlossen ließ sich ein Generalstabsoffizier der dort stehenden Division an die Spitze einer Zahl Freiwilliger und führte das Dorf. Ein anderer Ort wurde gerade von den Deutschen erobert, als man auf der Rückseite einen französischen Artilleriebeschadungsplotz entdeckte, der das Feuer seiner Batterie vorzüglich leitete. Er wird gefangen genommen. Ein deutscher Soldat, der französischen Sprache mächtig, tritt an seine Stelle und führt in geschickter Weise das feindliche Artilleriefeuer irre.

Am Amiens und Compiègne.
Clemenceau erklärte nach Ehorer Meldungen am letzten Donnerstag im Herrensaal des Senats, Compiègne werde nicht fallen. Wir wissen, sagte er, daß der Fall von Compiègne den Deutschen den Weg nach Paris freimacht. — Amiens wurde Compiègne bis zum letzten Augenblicke von den Deutschen besetzt.

Die englischen und französischen Heere haben sich nunmehr nach vor Amiens zu neuem Vorrücken gestellt. Es ist ihnen dies um so leichter geworden, als der in Betracht kommende Raum im Verhältnis zu den zur Verfügung stehenden Massen ziemlich klein ist, so daß die Heeren rasch einrücken können.

Amiens wird von Flugzeugen bemerkt; die Bomben fallen auf alle Teile der Stadt; die Bewohner verlassen in Scharen die besetzten Städte.

Von der französischen Grenze wird gemeldet: Seit letzten Donnerstag stehen die von Montdidier nach Sedan in der Richtung Compiègne und nach Norden gegen Amiens verlaufende Heeresstrassen unter schwerem feindlichen Artilleriefeuer.

Der Berichterstatter des Daily Telegraph an der Westfront drückt: Infolge des Engländer weiter französischer und englischer Hilfstruppen wütet die Schlacht jetzt auf einer Front von 110 Kilometern. Brennpunkte sind Arras, die Straße längs der Somme und Montdidier.

Zur Eroberung von Albert.

Aus Berlin wird gemeldet: Ein in der eroberten Stadt aufgeschriebener englischer Befehl lautet: „Albert ist um jeden Preis zu halten.“ Die Bedeutung dieser Stadt als wichtiger Straßen- und Eisenbahnknotenpunkt, als reichhaltiger englischer Stapelplatz wichtiger Waffen vollwertiger Artillerieinfanterie mit dem Regimentskommandeur an der Spitze drang in raschen Schritten bis an das schwebende Hauptquartier der Stadt heran. Die schwere Arbeit stand aber noch bevor. Die ganze Stadt war voll Maschinengewehrnetze. In diesem Straßenkampf wurden die englischen Stützpunkte von der Fronte und im Rücken gefaßt, die Belagerung gelassen genommen. Um den Wehrband der Stadt, wo die Engländer mit starken frischen Kräften neue Stellungen besetzen haben, entspann sich ein wilder Kampf. Der dortige Bahnhof und die Fabrik an der Chaussee nach Villencourt sind mit Maschinengewehren besetzt. Der Kampf kommt zum Stehen. Es wird Nacht. Während weils der Vollmond am Himmel, hält der Engländer den Wehrband, so muß den Feind die Stadt angegriffen werden. Da geben die erschöpften Leute nochmals zum Angriff vor. Die



ndelsichere Kapitalsanlage
Kriegsanleihe. Das ganze deutsche Volk mit seiner
Arbeitskraft und Wirtschaftskraft bürgt für ihre Sicherheit.